



Mit sanftem Wort und starker Farbe

... macht der Maler und Lyriker Gustav Januš seine Empfindungen öffentlich. Der zweisprachige Künstler aus St. Jakob im Rosental setzt gegen Konflikte auf Gespräche.

Gustav Januš 1939 ist in Zell geboren, wo er nach eigener Aussage eine unbeschwertere Kindheit erlebte. Als Zögling im bischöflichen Knabenseminar Tanzenberg stieß er auf eine „strenge“ bildnerische Erziehung, aber auch auf Kunstzeitschriften wie „Kres“ oder „Mladje“, welche ihn „zum Wort geführt“ haben und seine Kunstsinngigkeit für immer weckten. Mitschüler und Freund Peter Handke wurde später Übersetzer seiner Texte aus dem Slowenischen. Pesmi, das slowenische Wort für Gedichte, steht auch für Lieder. Es ist verräterisch, denn Januš' Gedichte haben Melodie und sind – wenn auch mit Augenzwinkern – oft von leiser Wehmut. „Der Schmetterling“, eine Sammlung früher Gedichte, offenbart tiefe Liebe zu Natur und Mensch. Seine Ironie verletzt nicht, sondern lässt nachdenken.

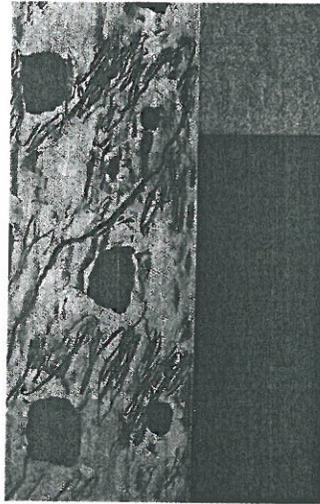
Der Dichter ist Maler

schreibt der Universitätsprofessor Thomas Zaunschirm über Gustav Januš. Seine ersten Graphiken erscheinen in der Kulturzeitschrift „Mladje“ noch unter dem Pseudonym Fran Korojan bereits in den frühen 60er Jahren. Es sind Linolschnitte von Figuren wie „žalost“ (Trauer) und drücken „plakativ emotionale Empfindungen“ aus. In den 70ern bekommen manche Bilder Januš' naive Züge, doch ist dies nur ein flüchtiger Übergang zur Farbe Schwarz, welche in aus Pressgummi geschnittenen „Strichmenschen“ ihren Ausdruck findet und in bruchstückhaften Resten bis in die Gegenwart sichtbar bleibt. Seine heutigen Bilder sind „Tagesbilder“

ohne Titel, wo leuchtende Farben gegen Zacken, dunkle Hintergründe und immer wieder schwarze Flächen ankämpfen, unterliegen, triumphieren und selbst in der Dominanz Resten von „Menschenstücken“ Platz machen müssen.

Kunstförderung

sollte viel gezielter eingesetzt werden, meint Januš, nicht „mit der Gießkanne“ und nur an Talentierte, welche aber „noch nicht von ihrer Arbeit leben können.“ Dies sei zwar schwierig, aber junge Künstler müssten Ausstellungsmöglichkeiten erhalten und es sei auch wichtig, Kulturzeitschriften zu fördern. Januš, selbst Inhaber bedeutender Kunstpreise (Petrarca Preis, BRD, Preis der France Prešern Stiftung, Slo, Würdigungspreis des Landes Kärnten), stellte vor kurzem in Laibach auf der Grafikbiennale aus. Januš-Malereien zieren auch feine Weinetiketten oder CD-Covers und bei Holzbau Gasser in Ludmannsdorf ist das neueste Projekt in Arbeit. „Schwarz hat sich verselbständigt und zu einer Figur entwickelt“, erzählt er über seine Holzskulpturen, welche ab 21. September ab 20.30 Uhr im Werksgebäude zu sehen sein werden. Dies ist die heurige große Kulturinitiative der kunstsinnigen

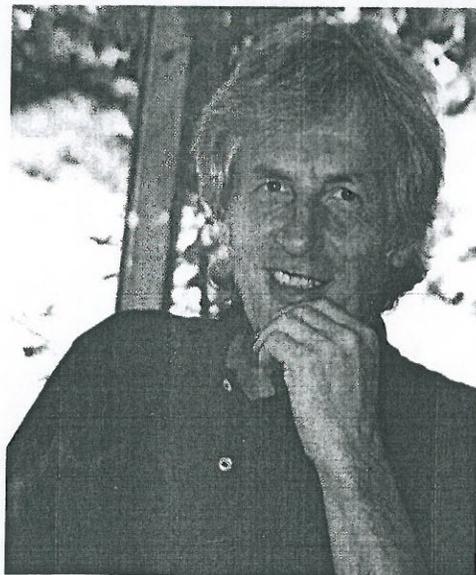


10. 3. 2001 Öl auf Papier

Ludmannsdorfer Unternehmerrfamilie, welche schon Tradition hat.

Kunst ist Lebensmittel

sagt Gustav Januš, sie soll „zum Nachdenken anregen“ und „andere Welten eröffnen“. Januš liebt eine gewisse Ordnung, weil sie im Zusammenleben einfach nötig ist. Er ist nicht der laute Protestierer und kann der Ansicht Peter Handkes nicht immer folgen. Wenn nötig, flüchtet er in seine eigene Welt der Sprache und Bilder, in die Kunst, ohne die er nicht leben könnte, weil er schon zu tief in ihr steckt. ■



Gustav Januš war kürzlich in der Galerie Šikoronja Mittelpunkt einer Filmbiographie.



Dr. Ingrid Gasser mit den Künstlern 2000 Hans Staudacher und Meina Schellander

Kultur Werkstatt Gasser

Parallel zur Eröffnung des neuen Büro- und Musterhauses der Firma Holzbau Gasser GmbH im Jahre 1994 entstand auch die Kulturwerkstatt. Dr. Ingrid Gasser ist es gelungen, die Idee von der Verbindung Kunst und Werk zu verwirklichen. Gleichzeitig bringt man im Hause Gasser in Ludmannsdorf aber auch Kunst und Wirtschaft, Kunst und Praxis, Arbeit und Kunst auf einen Nenner. Künstlerische und wirtschaftliche Leistung geschehen nebeneinander, konkurrenzieren sich ermutigend, indem die räumliche Nähe gegenseitige Hemmschwellen abbaut. Man lernt verstehen, dass nicht alles erklärbar sein muss und Leistungen nicht immer messbar sind. Mindestens einmal im Jahr werden Künstler eingeladen, ihr Kunstwerk zu vollbringen. Der rechte Winkel, die Gerade und das genaue Maß steht in spannendem Gegensatz zu scheinbar Maßlosem in Form und Farbe. Ingrid Gasser ist sich der harmonischen Verbindung, welche Kunst und Werk am Ende eingehen, aus Erfahrung sicher. Am 21. September ab 20.30 Uhr wird der St. Jakober Maler Gustav Januš in Ludmannsdorf seine Holzskulpturen zeigen und damit wieder eine neue Seite der Kulturwerkstatt Gasser aufblättern. ■